

DENKSCHRIFT

zum

Motto:

„Und das Wort ist Fleisch geworden“

Wien

am 31. ten Juli 1858.

DEINKSCHRIFT

Wetter

Und das Wort ist Fleisch geworden

Wien
am 31. Jan. 1828

Einleitung

Wenn man so manche Gesellschaften und Gänge sieht, seit der Mensch in seinem Bemühen sich äußert, da sind begierige Absichten zu sehen, den Raum zu jener gesicherten Kunst gelangt zu sein, die allein Wunderwerke zu schaffen vermögen, aber im ganzen Laufe dieser Gesellschaft ist den Jüngern dieser Kunst kaum eine Aufgabe, da es nur mühselige Aufgabe geworden, als sie im Jahr 1857 stattfand.

Obwohl ferner die Kunstwerke der Altwelt, seine Kunst und Kunst noch heute unsere Bewunderung, und sind auch heute noch unerreichte Meisterwerke großartiger und doch schöner Werke, aber ihre Kunst, Künstler haben nur die eine Aufgabe, sie zu erneuern, groß, schön, jung und lebendig zu schaffen, und die Größe, die Autorität zu erhöhen oder williger Gesellschaft zu unterstützen, die Erinnerung zu bringen. Dieser einen Zweck können sie alles andere unterordnen und so entstanden jene riesigen Pyramiden bestimmt die Unmöglichkeit der Kunst eines der sie geschehenen Almühtigen zu vermeiden, so entstanden jene unendlichen Künste, von denen es bekannt ist, dass man die Größe der religiösen Mission übersehen konnte, so entstanden die schönen Marmorbilder, über denen göttlichen Formen wir heute noch die Möglichkeit der ihren angestrebten Eigenschaften vergessen.

So unendlich weit auseinander die Zeiten liegen, so unendlich verschieden sind die Aufgaben.

den die jama Künstler geliebt, den der,
die sich das kaiserliche Landesschreiben gestellt.
Es fordert keine Mausoleen - die Künstler,
grasie sieht die Kunstblichkeit besser, als alle
Pyramiden, - unser allgütiger Gott be-
saß keinen Tempel, welche ganze weltliche
da Völker zu beherbergen im Stande sind, und
unserer Götter haben es nicht nötig ganze
Klöster zu erbauen, um für den Kopf ihres Got-
tes einen Raum zu haben - Kaiser Franz-Josef
zwingt die Maçonnerie seiner Residenz, um
Raum für die Wohnungen seiner Bürger zu er-
halten, es fordert das Talent, Pläne zu
erfinden, wie er der Kunst und Wissenschaft, ihren
Entwickelungs würdigen Tempel bauen, wie er
Wahrheit für eine der Nothwendigkeiten New-Or-
leans auffragende Verwaltung schaffen, wie
er sein Volk den Chiffren der großen
Markte - den er selbst hervorgerufen, genügt,
sorgfältig soll.

Nicht das Klaffen in die Macht des Geistes,
sondern Alles, was das Leben eines Volkes ge-
staltet und pflegt, soll für die äußere
Gestaltung gebraucht werden - gewiß die besten
Aufgaben die nicht einem Künstler, nein, der
Kunst selbst gestellt wird.

Es wäre vermessen, anzunehmen, als sei
uns gelungen, die Grundlinien zum Plan
zu entwerfen, nach dem der große Gedanke im
jeden Kaiser verkörpert werden soll. Was Öf-
fentlich an Kunst und Künstler besitzt, wird kaum
dazu anzureichen. Auf stellt das kaiserliche Land-
schreiben nicht bloß das Kunst Problem, die Wissen-
schaft wird in gleicher Weise heraufgefordert.
Der Nationalökonom soll die Ansprüche der
Freienden und künftigen Markte ermitteln,

Der Maljiner wird die Gelegenheit der belin-
gungen einer gefunden Gistung zu erhalten
haben, Positiv und famitar werden nach Mit-
sala pinnen müssen, wie den Mibalkpanden zu
diesen Beisammensetzungen großer Manuffakturen
vorgelängt werden können, kurz, wir glauben,
dass abmüdigender und ermüdender Kräfte bedür-
fen wird, als unser Mokka, und das Wort ist Fleisch
geworden" über den Pflanze in jener Klärbauart ge-
sprochen wird, zu dessen Entwurfung wir ferner
einige Ideen dem gerissenen Mithail jener
Männer unterbreiten, welche das Vertrauen
des Kaisers mit der Würdigung der eintreffenden
den Pläne betraut.

Allgemeine Betrachtungen.

Woran wir uns jetzt über die Natur des
Ganges der dort gefallenen Aufgabe klar, bei der
Projection Neu-Wiens handelt es sich weder, wie
etwa bei einem amerikanischen Wälder-Entwurf,
um die Einteilung einer bestimmten baren
Räume in beliebige mehr oder minder zweck-
mäßige geometrische Figuren nach diesen sind
~~ist uns die gegenseitige in Paris gestiftet~~
~~wollen wir, die selbe Stadt in sich zu verwandeln~~
um die andere Hälfte der Anforderungen der
Königzeit aufzufassen, festhalten zu können.

Ein glückliches Fatum hat über Wien gewal-
tet, seine Bastionen sind nicht rechtzeitig dem Fein-
de einer natürlich anwachsenden Bevölkerung
gefallen und so blieben die Räume seiner alten
Festungswerke für eine Zeitperiode aufgespart,
wo die Umgestaltung seiner Anordnungen auf
die Umgestaltung seiner Pläne forderst.

Es wäre immer, wollte man besänftigen
Wien gegenwärtige Bevölkerung habe in dem

Räume, da abnimmt, nicht Platz, ein Stück
seiner Kopfbedeckung für die Dagegen und
die große Zahl der Paalen genügt, und wäre
Obernicht geblieben, was ab der 1848 gewesen,
so hätte sich wohl sie und da eine Pafst auf
billigere Wohnungen, eine Bitte um einen
Satz oder eine kleine Hof- Posten genügt,
ein aber würde zu einem Stücklein der of-
fentlichen Meinung, zu einem Stücklein der
Gemeinden gekommen, welche das kaiserliche
Landesrecht nicht aber bloß befristete, sondern
überhaupt übernahm.

Nach den großen Veränderungen, welche
die Folgen der Jahre 1848 in Österreich. Reich
Organismus gebracht, ist Wien nicht mehr bloß die
Hauptstadt des Reichs und die Hauptstadt des Reichs-
Organismus. Wien ist der Mittelpunkt einer großen
zentralen Macht, der Sitz der Sitz aller Beförden
geworden, und nach der Natur der Dinge wird
die Kraft des Organismus mit der wachsenden
Gemeinschaft der Reichs zu wachsen.

Gleichzeitig und wohl wesentlich in Folge jener
Veränderungen im Reichs-Organismus, ist es, wird
Wien, immer mehr der Mittelpunkt einer riesi-
gen Eisenbahn-Netz n. damit der Reichsplatz immer
ein Lagerhaus der Reichs von Menschen und
Dingen.

Lie diese Zeit hat Wien's guter Genius die
weiten Räume aufgefaßt, die einige Tausende
früher seine Verteidigung gegen barbarische Feinde
in Anspruch nahm. Die Häuser des Reichs nicht ganz
Nacht zu dem Leben, um dem Reichs breitere
Wage, den Dicasterien-Bureau n. der Wissen-
schaft und Kunst Museum zu erbauen. Die Reichs-
regierung einer geringen Anzahl nicht kleiner
unabhängiger Häuser wird genügen, um alle Wien

mit der Errichtung Kaiser Franz-Josef in jeder un-
spezifizierten Zusammenfassung zu bringen und die
Regulierung der Jauern-Route, wird mit wenigen
Übernahmen, in der bisher üblichen die mindest
möglichen Opfer bestehenden Weise durchgeführt.

Aber nicht allein Alt-Wien ist in seinem
gegenwärtigen Zustand an die neue Errichtung
anzufügen, auch die weitreichende umfangreichen Vor-
stände werden für den Projektanten, so wie sie
sind, als für das Projekt gegeben, anzufügen sein.
Wenn auch sie sind da zu wünschen wäre, ob nicht
dies oder das anders sein, so ist das nicht abzu-
geben, daß die Anlage der Vorstände im großen Maß-
stab, aber nicht dem Bedürfnis geschaffen, dem be-
dürfnis der Markte entspricht.

Damit, daß Stadt und Markt also wesentlich
bleiben, was sie sind, ist auf die Notwendigkeit
gegeben, den Markt an diese bestehende natür-
gemäß anzuschließen zu lassen. Je wichtiger diese
die zu gestalten ist, desto ein Blick auf die Situation
Wien. Die innere Stadt, obwohl Wien im Markt.
nicht zum Ganzen ist diese Resorption der Stadt
ist seit langem zum Durchgangspunkt aller Ver-
kehrswege. Die Vorstände, als die wesentlich gro-
ßzügigen Stadt haben deshalb unter sich wenig,
alle, aber, mit der inneren Stadt zu sein, und die
diese nur durch wenige Straßen zugänglich war, so
haben sich die Haupt-Verkehrsstraßen herausge-
bildet um die Stadt herum.

Unschärflich anderen Städte Plänen, ist der
Plan Wien dadurch einem Ginnung-Netz gleich
geworden, dessen Hauptstädte alle in einem Central-
Punkte, dem Marktplatz zusammen treffen, und wie
ein Ginnung-Netz sind die Quer-Linien - ganz
die Hauptstraßen unter einander verbundenen
Stücken - inneren Natur, u. bilden nur für und

da, zusammenhängende Linien.

Wir wollen nicht befürchten, daß daß ein Vor-
zug nicht ist, selbst bei breiteren Rosten müssen
Rostungen im Karkas eintreten, wenn alle
Linien sich an einem Punkte kreuzen, und die
Gestaltung der Längsdachtraße bewirkt, wie man
bei uns einigermaßen unterhalten Karkas die
Mängel der Karkasausgabe fühlen sind sie, wenn auf
auf Umwegen, zu besserem besorgt war, aber wenn
wir auf die bestehende Karkasstruktur abhien,
so ist nicht anzuerkennen vermögen, und in der
Folgerung ihre Kreuzung an einem Punkte, als einen
im gegebenen Raum zu befristenden Faktor der
selben bezeichnen, so müssen wir das andererseits
ihre Existenz zugeben, u. werden die Stellen der
Karkasbau von ihnen eben in jenen Spaltenwaben
artige Platz einfügen und nur Karkas treffen
müssen, daß das einzelne an den Karkasstrukturen
der inneren Wand, durch Gestaltung von Karkasstruktur.
Linien ein Teil ihrer Karkasstruktur entzogen wird,
und daß, was nur immer möglich, wenn und
bestimmte Längsschnittpunkte für den Karkas ge-
nommen werden.

Gier trifft es sich wieder, glücklich, daß ein
großer Teil der dergestaltenden Karkasstruktur eben jetzt
außer Karkasstruktur bleiben kann, weil seine Endungen
von der, in diesem Falle noch zu vollenden
Karkasstruktur aufgenommen werden.

Mit diesen Erwägungen und dem Vorbesetzten,
welche der künftige Grundriss sich hinsichtlich der
Verwendung der Karkasstruktur Platz macht, waren
für uns die Grundzüge der neuen Pläne von
ihnen gegeben, und wir erlauben uns nun die
Art und Weise, wie wir diese Grundzüge im
Detail ausgearbeitet, und wie wir die dergestaltenden,
mit dem Karkas-Grundriss-Entwurf zusammen.

hängenden Probleme zu lösen versucht, und
einander zu folgen, und das Kaiser zu unterstützen.

Die Defensiv-Caserne an der Augarten-Brücke.

Wir beginnen mit diesem militärischen Stadtbau-
werk, weil es seiner Bedeutung die Anlage
eines großen Theils der Neubauten abhängig ist.
Eigentlich sind die Kasernen, welche zu treffen
sind, zum Wien als Central-Punkt der öster-
reichischen Obermacht anzusehen, außer dem
bereits erwähnten Hofe, und abwärts wappend.
wird gemacht, wenn das Programm der Kaiser-
liche die neuen große Defensiv-Caserne in der
Stadt nimmt, dann unser Hauptstadt füllt, weil
von der Seite der Stadt auf alle Seiten festgesetzten
Platzes, auf welchem die Caserne zu erbauen
kommt, die Bedeutung der Umgebung, insbeson-
dere aber die Lage der Boulevards und die
Richtung der 100 Mr. Kaiser breiten Räume
abhängt.

Wir haben zuerst auf Grund der, für
das Gebäude bestimmten Mittel, und seiner
Flächenräume die auf vorstehend stehende
Lage und Lage der Caserne in unserem Plan
einzufügen und dieselbe zur Basis, der als
Zugang zum Hauptplatz beauftragten 100
Mr. Kaiser breiten Räume, zu nehmen.

Die Boulevards

Abgesehen von den Namen, die nicht mit
der Natur und dem Zweck, sondern nur mit

der Gasse der meisten Boulevards zu sein, be-
gründet man mit diesem Worte, besitzt, einen Teil des
Gastronomie der Stadt umfassender oder drosselnde Straßen.
Lust alle Großstädte kennen bis zur neuesten Zeit besetzt
gel, in fast allen war der innere Raum so verbaut,
daß mit dem Zufahren des Wagens - Verkehr, das be-
dürftigerer Straßen sich dringend geltend mach-
te, und so ziemlich in jeder Zeit, wo dies der Fall
war, die Mithrasigkeit der alten Befestigungen all-
gemeiner anstande würde, so mußten die nied-
rigenen Gassen der Thron für die Herstellung
breiterer Straßen fargaben, daher der Name und
die Art der Straße. Fremde ^{Gewalt} und ihre Natur nach,
sind sie mit den Bedingungen aller Großstädte der
gleichbar. Im Gastronomie oder an der Straße der ei-
gentlichen Stadt Verkehr gelingen, nachdem sie ein-
großen Teil dieser Verkehrs in sich auf, Lust und
Lust haben der Verkehrenden ein, auf dem breiten
zu wissen in zu promissieren, der auf den Absatz
an die demöglichstesten Straßen angewiesene
Gabel mit Lust. Warum folgt diesem Zuge nach
Lust und Lust in so werden diese Straßen die
eigentlichen Orte der Lust, der Mode in der Komfort.

Der Bestand einer sehr breiten Straße, gewöhnlich
in Wien die Möglichkeit, ist für die Straße der
Verkehr der Stadt, wo es nur irgend zweckmäßig
erscheint, ein anderer Thron, als das der Straße
in Wallgraben anzuführen. Ist deshalb erwünscht,
daß für die Boulevards die möglichsten Lücken
in Vorschlag gebracht werden in, wie sehen daher die
den und gewöhnlich, zu verfestigen.

Für die Straße der Boulevards in Wien, sind
drei Objekte wesentlich bestimmend. Die Defensiv-
Casernen an der Altparkten Brücke, der große Lager-
platz in der Wien-Lied. In nachdem diese drei
Objekte innerhalb oder außerhalb, das von den Bou-

heraus gebildeten Kreis zu bleiben, ergaben sich zwei
wesentlich erscheinende Anlagen des Boulevards.

Wir haben vorhergehen sämtliche drei Objekte
aufmerksam ins Auge gefasst und eingestanden
Räumen zu belassen, u. werden dazu die folgende
Ermäßigung bestimmt: Es ist wohl der Boulevard war.
der in Zukunft die Begrenzung der inneren Stadt
bilden, u. im Interesse der Vergrößerung dieser, kann
es wünschenswert erscheinen, die Boulevards möglichst
weit hinaus gegen die bestehenden Vorstädte zu drängen,
so als wesentlich der Linie der früheren Begrenzung.
Räume folgen zu lassen. Eine kurze Ermäßigung wird
aber zeigen, daß dies dem Zwecke, welche der Boulevard
zu erfüllen haben, wenig entgegensteht, sie sollen eine
Formenreihe um die Stadt bilden, gleichzeitig aber dort
wo der innere Markt sich an der Straße befindet, ist die
Linie in sich aufzunehmen. An allen Orten, wo breite
Räume zwischen der früheren Stadt u. Vorstadt blai-
ben, also von der Stadt bis zum Gürtel, entfällt
speziell der bei der Planung: Richtung der Boulevards
beabsichtigte Zweck einer Vergrößerung der inneren
Stadt, da die dazwischen liegenden Räume für diesen
Zweck nicht geeignet sind. Der heutige Markt der inneren
Stadt, könnte sich der Boulevard nicht zu seiner Entwicklung
bedienen u. wie wenig jene Lage an den Vorstädten
für Fußgänger einladend ist, dafür gilt der Um-
stand zu zeigen, daß sie gegenwärtig gar nicht zu
diesem Zwecke benutzt werden. Von einem Gürtel
zwischen der Stadt u. dem Gürtel. Warum könnte noch
weniger die Stadt sein, als wären somit alle
Zwecke, welche der Boulevard zu erfüllen bestimmt
sind, erfüllt. Zugleich würde die Abfuhr längs
des Boulevards die zierlichsten Straßenzüge auf-
führen zu lassen, wenig erreicht, da die Boulevards
an die bestehenden Straßenformen der Vorstädte
anpassen müßten u. dort nur wenige Häuser im

anderen Orte beschaffen. Die Bänke sollen an
die Boulevards und die neuen Gassen an der Ross-
und der Holzkirch mit ihren Gießfließbän-
ken zu liegen, so wie somit auf der Forderung
des Programms alle monumentale Bänke mögliche
Länge der Boulevards zu ersetzen, wenig aufzuheben.

Nach mir, wie die Verhältnisse sich entziehen der
Ureinwohner. Auf wenn der Wienfluß reguliert wird,
so, wäre der Raum zwischen diesen u. den Hauptstraßen
Ureinwohner u. Landstraßen zu eng, um beiderseits der Bou-
levards Bänke zu setzen zu können. Es müßte
daher die ebenfalls an verfallenen Gassen
wenn, jetzt bestehende Front der Hauptstraßen, die eine
Seite der Boulevards bilden u. sich hinüber auf Abgabe
von 40 bis 50. Boulevard. Breite gegen die Urein-
wohner, für die ganzseitigen Bänke wenig Raum, so
daß selbst für den Fall der Ureinwohner. Regulierung keine
einer jener öffentlichen Plätze welche das Programm
an die Boulevards verlangt wissen will, der Platz fände.

Ein weiterer Mangel wäre, daß die Boulevards
zusammen die Ureinwohner u. an beiden Seiten
soll anders der Verkehr überbrückt bleiben, der Raum
von 40 bis 50. Boulevard. Breite Seiten bedingen
würden.

Es sind also auf vier unüberwindliche Gründe her-
zufahren von der Sinnlosigkeit der Boulevards über
den Wienfluß abzugeben.

Zwischen der Ureinwohner u. den Bürgern müssen wir
die Ureinwohner. Verhältnisse in Grundrissen der
Boulevards an die Stadt anpassen, da der bei der Ge-
samt-Markt. Aufnahme vorhandene Abgang der Gieß-
fließ einer Boulevards in der Nähe der Hauptstraßen
fließt, wir sehen somit, daß eigentlich die Linien
der zukünftigen Boulevards, schon von den Verhält-
nissen hergeleitet sind u. glauben, daß die in
unserem Programm angenommenen, nur eine

Seiner angenehmen
Aussicht auf den Meer.
Auch besonders an
Annehmlichkeit gewinn.
nen, wie nicht

oards, wünschenswert. Wir erlauben uns die Empfehlung
dazu in dem Carton für Varianten vorzulegen. Die drei
sigen Boulevards werden insbesondere durch die Befestigung
des nicht minder die Begrenzung der Promenade
an dem Wasser-Fluss, die eleganten Läden einer Seite
der Läden Promenade sein würde.

Haupt-Umfassungs-Straße für schwere Fuhrwerke.

Nach dem Begriffe, den wir von den Boulevards auf-
gefaßt haben, folgt daß wir diesen nicht ganz Aufgabe
zwischen dürfen, welche früher die geplante Promenade
zu erfüllen sollte. Wollten wir die Läden von
Forschungen, welche täglich auf dieser, Wien ansetzen
auf die Boulevards weisen, dann Adieu Promenade
Comfort und Lärm! Wenn eine Promenade unvollkommen
zu gewährleisten, wenn Sicherheit einer Markte
anzunehmen ist, so ist diese beim Lärm der
Lull, Entlang n. Karren gewissermaßen gegen-
ständig, n. so wie irgend häufig, lassen man sich
ihren eigenen Weg suchen. Ja, wir müssen be-
trauen, daß die geplante Straße, Fuß, Karren, Wien und
Wälder ausführen, die sich oft Hundelange von
Marktbefugnis auf der Geplante Promenade bewegt, auf
die Boulevards geworfen, die Finnenänderungen der
ständigen Markte, so sehr annehmen würde, daß
die Boulevards zu diesem Zweck nur halbwegs zu be-
nützen wären, wenn auf auf einem 40 br. d. d. d.
breiten Wege ganz Karren und Karren ohne
Befriedigung der Fußgänger circulieren können.
Gewiß bleibt, daß die gegenseitige Befriedigung einer
auf einer Promenade ^{wäre} als sie es jetzt ist, so zwar
auf die einzelnen Markte-Linien der Markte
die Geplante Promenade durchzuführen. - Dies ist aber
an wenigen Punkten der Fall n. gegenwärtig fände

als sich hier um den Kaffee grüßen Markt u. Kaffee, während auf den Boulevards nicht allein Kaffee, sondern auch die weitläufig lebendige Kommunikation des Marktes unter sich, die Kommunikation zwischen den Kaffee, welche den Hof inner einen Gangwerk der Boulevards bilden werden.

Wir bringen daher in Ansehung der Gegend, welche hinzubefallen, u. die wir dort, wo Kaffee oder sonstige Gründe es erforderlich machen, zu den, legen; so beauftragen wir die Verwaltung der Gegend, nachher von der Kaffee - Brücke weg, gegen die Kaffee, die weitere Lösung derselben hinter der Kaffee, u. an dem Kaffee - Gebäude vorbei, alles um den Raum der Kaffee frei zu befallen. - Für Regulierung der Gegend, wird es zweckdienlich sein, die bis zum Kaffee - Palais an der Kaffee der Kaffee zu führen, die erst bei der Kaffee in die jetzt bestehende Gegend, so einmünden zu lassen. Dort, wo die Gegend der Kaffee - Kaffee Kaffee wird, wird wegen der dort bestehenden öffentlichen Kaffee, den um die Kaffee zur dort bestehenden Marktfälle herzuführen, die Kaffee bis gegen den jetzigen Kaffee. Gekürzt werden. von dort überführt, um nicht die so sehr Kommunikation auf der Kaffee Brücke zu befallen, die Kaffee auf einer in der Kaffee der Kaffee, Kaffee anzulagenden Brücke u. folgt davon dem Kaffee, letzten Kaffee - Kaffee, bis gegen die Kaffee Kaffee der Kaffee der Kaffee unter der Kaffee um auf den Platz der dem Kaffee einmünden u. auf diese jetzigen Kaffee der Kaffee u. den Kaffee zu verweisen.

Das sonstige Straßennetz Neu-Wiens.

Wir haben im Eingange, die unter der Kaffee

untere Wien-Wiens leitenden Grundstücke angeschlossen
sein u. haben für uns ganz einseitig in inneren
unsern Haupten Netz fortzuführen, dieselbe ge-
zielte Zwecke erreicht werden sollen.

Ein Blick auf unser Projekt zeigt, daß wir überall
berücksichtigen, der Durchführung des Programms ge-
nügen u. die bestehenden Hauptverkehrslinien der
inneren Stadt mit denen der Vorstädte in organi-
sche Zusammenfassung zu bringen. Völligste derartige
Linien der Stadt, sind mit den schon bestehenden
der Vorstädte, durch gerade u. breite Straßen in Ver-
bindung gebracht u. wir dürfen auch wohl für eine
spezielle Aufführung dieser Linien eintreten.

Überdies aber, was wir berücksichtigen, daß wir
es uns irgend möglich, den auf gewisse Hauptlinien
konzentrierten Verkehr, dadurch zu verringern, daß
wir solche Linien parallel zu schaffen u. damit den
Verkehr spalten.

Eine solche überlastete Verkehrslinie ist die Maria-
siller-Gürtelstraße in ihrer Verlängerung nach der
Stadt. Dadurch daß wir dem Verkehr der Güter und
Freiungsbetriebe einen eigenen Weg durch die
Kollgasse u. die Traisnerstraße nach der Stadt
geben u. diesen Weg auf den Platz u. Lokavitz
Platz münden lassen, haben wir denselben von
der Burg u. dem Hofmarkts weg u. auf diese zwei
Plätze u. die davor stehenden mündenden Gassen ge-
leitet.

Um die gleiche Linie u. die Gastage durch die
Länge zu erleichtern, haben wir ferner eine eigene
Liniestraße von dem Hauptbahnhof-Gelände über den
Boulevard gegen die Stadt u. ferner Hauptstraßen
geplant. Wir sollen früher die Altstadt, diese Straße der
des Hauptbahnhofes. Kaiser. Straße mit neuen zu bauen u.
haben sie dem gemäß im Plane eingezeichnet. Jedoch
sowohl ist es bereits geplant worden, daß der Verkehr

Jünglinge zu ihnen, durch Führung einer breiteren Gäß-
straße zwischen Gängen ebenfalls auf die Seitenhöfe
den wir uns die einen dort einmündenden Hauptgasse, ins-
besonder die breitere Seitenstraße mit ihrem geräum-
igen Gang zum Markte zum Entwurf der Verkef-
tungen werden können.

Die von der Gasse herab als ein der Haupt-
gasse die Seitenhöfe führende Gasse, sind zugleich
für die Marktgasse zu der beim jetzigen Markte
gelegenen Markthallen bestimmt, n. deshalb gleichermaßen
breiter gehalten.

Ein besonderes Merkmal lagern wir auf die einen,
offenen Kommunikation der Hauptgasse her gegen
die Hauptgasse. Die letztere ist mit einem ihrer
beiden Mänteln eine der breitesten Gassen der
Stadt n. daher auf Regulierung dieses besonders zur
Aufnahme eines umfangreichen Verkehrs gerich-
tet. Die Erweiterung der Kommunikation auf der Stadt
am Ende der, ist durch den Verkauf einiger dort ge-
legenen Häuser, Bestand der Komina bereits angekauft
um auf eine entsprechende Kommunikation in die Seiten-
höfe n. in die von der Hauptgasse her eröffneten Gäß-
straße zu erhalten, wird die Regulierung der Häuser n.
bei der Gasse n. der Stadt erforderlich sein. Wenn
dann aber ist die Hauptgasse vollkommen geeignet nicht
allein einen großen Teil der von der Hauptgasse
kommenden jetzt bestehenden Verkehrs ins bef. auf-
zunehmen, sie wird auch, wenn ein gut Teil des
für den Hauptverkehr an der Stadt herab-
gelegenen Platz zu Hande kommt, einen geeigneten
Weg für diesen Verkehr bilden.

Der Verlauf der Straße ist bekannt der unter,
geraden Elemente der Hauptgasse. Jedem
der den Boulevard der Hauptgasse einer Form,
auch für die eleganten Welt einziges, müßte
wie sie auch auf einen gewissen n. wieder.

geram Wege als dem früheren mit der Jü-
gelsila und dem Kontar, der Laufstegs For-
men der Platte - sollte und dem Kinnar, der
Jungen der Kinnar Platte, in Verbindung sein.
Wir haben zu diesem Zweck an der ein-
mündung unserer Boulevards in der Quai eine Brücke
gegründet, welche auf zweckdienlicher Erweiterung
des gegenwärtigen Geschäftes, oder Jügel einer
ganz unbekannten, aber auf umfassenden zweiten
Jügel, zu diesem, unsere Pflichten stark bilden
wird. Weiterhin wird diese Brücke auf der linken
Seite Handelsverkehr der Längststadt, eine will-
kommen Abkürzung der Wege zu Jügelmaße
in der weiteren See und in ganz Japan ge-
galtene Gaston. Anhalten für Handel in. Verkehr
darüber.

Überzeugend auf den nöthigen Theil der Kunst, so wie
da, wie ein Blick auf Japan zeigt, daß die
Knappheiten, in der Kasse der Jünglinge bestritten,
den Verbindungen nicht allein ohne Güter zu zeigen,
sondern auch sehr zweckmäßige Vorteile u. gerade
Verbindungen der dort bestehende u. noch nutz-
bringende Markttheile gewonnen. Wir haben schon
früher auf die Wichtigkeit der von der Regierung
gegen die Volkswirthschaft der Verlängerung der Re-
geln festgestellten Verbindung hingewiesen,
eine gleich wichtige wird durch die Gewer-
beordnung und Verlängerung der Jünglinge.
gibt gegen die jetzige Abhaltung einfallen,
eine Verbindung, die insbesondere deshalb
von Wichtigkeit ist, weil sie die von der Landes-
macht festzustellenden Gütern zu der beim
Grenzverkehr festzustellenden zweiten Markttheile
in sich aufzunehmen wird.

Gegenüber der hier gemeinnützigen Pfaffen
kreise u. jungen Menschen gegenüber der

[illegible]

Rückfichtlich der Beschaffenheit der Anlage von Quais d'arrivées
Kraffen u. Anstaltsgeländern davor ab, soll anders
ihre Einfassung eine angemessene u. schön werden, wofür
sie sein, auf das sogenannte Källaripps Gebäude am Saug
Tafel Quai, so wie die ihm gegenüberliegenden Häuser
an der Adelsgrasse einzulassen, u. an ihrer Stelle unterhalb
ung der Adelsgrasse ein ein neues Bglr. zu stellen. Aber die Geo.
Klänge, aber ein großer Verlust zu vermeiden. Aber die Geo.
Klänge, aber ein großer Verlust zu vermeiden. Aber die Geo.
Klänge, aber ein großer Verlust zu vermeiden. Aber die Geo.
Klänge, aber ein großer Verlust zu vermeiden. Aber die Geo.

zu Kaufman und wir haben Laßfall die Ab-
rechnung der Zinsen N 651 und 480 für
unsernandig angesetzt.

[illegible]

Die Erfüllung der Thellen und die
Lung muss die Gesundheit einen Zuseher
an dem Boulevard bei dem Landmann
Bismarckstraße notwendig, wie schon
für die Gesundheit einen Kampf
an Wallen der Handlungsbücherei an
sich. Ein Zuseher zu dem Palais
des Lais, Zuseher der Lais, Albrecht
Albrecht in seinem jetzigen Leben.

Öffentliche Bauten.

Der Kaiser besitzet in der Lichthaus-
niss und Kunstausstellungen eine große
Anzahl, in der er nicht allein sich, sondern
auch seine Publikum für die Kunst
auszuweisen, seinen Kunst zu bewei-
sen und damit der Kunst zu seiner
Aufmerksamkeit und Lichthaus zu sein.

Das Museum der Aufsatzen ist ein
großes, mit der Hand, in der Regel die zu ihm
gehörigen Gebilde der Gattung seiner
Museum einzeln aufbewahrt sind. Es
kann man auch ein Leben, das man
in der Hand, ein Leben, ein Leben.

besetzt das Pinfanten des Oupmalt bewinzen,
wie seine Frauen mit Lustigkeit, Zurechnung,
Lust und Genuß mit einander sind; jetzt
müssen die Christ: Handwerker zum 20.
Jahre den Christ auf einen ganzen
Kreuz monumentalen öffentlichen Gebäude
und übertrifft auf in dieser Hinsicht den
Christenbauwerken, die man sich aus der
Christlichkeit der Götter und Kluge Man
Kreuz gewusst hat.

Ein Dank ist auch den Christlichen
Handwerkern zu danken. Die durch
göttliche Gabe für den aufstehenden Christ,
den den Himmel ist in seinen Christen aus
gottlichen Geist, hängt auf in den Christen
nach seinen Göttertempeln zu danken
bei dessen Dank wie die Christen
sinnlich für seine Göttertempeln
manche Kunst, Götter.

Diese Dank ist auch wegen seiner
christlichen Götter für Göttertempeln
und Christenbauwerken Kunstwerke
zu danken, es mit Göttern zu danken,
die nach Göttern und Christen mit ihm in
Göttern sind, ist eine der Göttern
und Götternbauwerken.

Christen ist diese Götternbauwerken
Götternbauwerken die neuen Christenbauwerken
die in den Christen sind die Christenbauwerken
zu danken. Christenbauwerken wie die Christen
für Christen. Christen in Götternbauwerken
Christenbauwerken ist eine Götternbauwerken. So
Christenbauwerken wie die Christenbauwerken
für Christen und Götternbauwerken zu danken
den Christenbauwerken und die Götternbauwerken

Langsam nehmen und so nach Aufsatzen
sehr sorgfältig mit der Bestimmung des
Gebäudes in Einklang zu bringen weißt,
so wird auch das nächste wissenschaftliche
Dankes allen Ihnen, die belichende und
gehobene Danken in einem mit Ihnen
sammelnden Blick zum Ende der
Kunst können.

Man ging nun langsam mit uns zu Reife,
ab mit großem Erfolg dieses Gebäudes die
gesonderte Einfließung der belichenden
als vollständig zu bezeichnen sei.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß
die Bauleitenden eine bedeutende Größe
nahmen, daß diese nur ein wenig mehr
belichende Teile können sein werden,
wenn wir auf den die beiden Seiten
den belichenden einen großen Einfluss
wollen; und so sammelt sich so mehr
mehr und mehr, während die über
genauen Formen und die den belichenden
Einklang immer mehr einflussreich und
dann einflussreich zu den
seiner dieser Abstände abgeben.

Anderserseits darf nicht übersehen
werden, daß insbesondere die zentralen
geoffenen Aufsatzen die Belichung der
einen in der Hand zu führen.

Denn wir sind die Befehle der
eingestellt in der Mauer, so wird ein
Regeln glücken, während uns jetzt, trotz
den belichenden wegen seiner zu neuen
Einflussung die neue Entwicklung sei,
um geoffenen Formen aber so nutz
hat, als uns die neuen Formen.

fühlte zu dem Lammendamm hinüber.
Mit dem Knäueln der Mäntel
und dem andern andern goldigen Lamm
ist das gleichmäßig dunkel; das Knä-
gelband, ein gleichmäßig ist ein
Licht und Knäueln auf dem zu dem
nicht Maßstab; nicht mit Güte
und selbsten wird es auch dem Knä-
ueln dem Knäuel dem Knäuel dem
Knäueln, nicht auf dem Knäuel, in
dem Knäuel zu dem Knäuel dem
Knäueln ist, Knäueln.

Die Knäueln der Knäueln
auf dem Knäueln, dem Knäuel, dem
dem Knäuel Knäuel Knäuel, wie es dem
goldigen Knäuel Knäuel, zu dem Knäuel
zu Knäueln, Knäuel Knäuel Knäuel
in dem Knäuel zu dem Knäuel Knäuel
dem dem Knäuel dem Knäuel Knäuel
dem dem Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel.

Die Knäueln Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel
Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel Knäuel.

Galgenknäuel Knäuel Knäuel Knäuel

